

## Deutschland.

**Berlin, 6. September.** Mehrere hiesige Blätter melden, daß Graf Bismarck von Berlin in Stettin angekommen sei, während die „Neue Stettiner Zeitung“ die Nachricht enthält, daß Graf Bismarck die Theilnahme an den zu Ehren des Königs in Stettin stattfindenden Festlichkeiten wegen Unwohlseins abgelehnt habe. Beide Nachrichten sind ungenau. Das Wahre ist, daß Graf Bismarck nicht nach Stettin geht, um durch die Aufregungen, die möglicherweise die Festlichkeiten im Gefolge haben könnten, seine Erholungs-Kur nicht zu unterbrechen. Von einem Unwohlsein des Ministerpräsidenten ist keine Rede. — Die „Neue freie Presse“ enthält die Mitteilung, daß die Großmächte bei der Pforte Vorstellungen wegen Verhaltens derselben gegen den Vicekönig von Egypten gemacht haben, insofern dieselbe namentlich auf der strikten Ausführung des Fermanes vom Jahre 1841 bestände und Garantien für die genaue Beobachtung desselben verlangte. Diese Mitteilung ist dahin zu präzisieren, daß die Großmächte die Angelegenheit zwischen der Pforte und dem Vicekönig als eine innere türkische Angelegenheit ansehen und daß sie daher entschlossen sind, sich in dieselbe, etwa durch Depeschen an ihre Vertreter, die zur Mitteilung an die Pforte bestimmt wären, nicht einzumischen; sie haben indessen nach beiden Seiten hin auf mündlichem Wege Vorstellungen in dem Sinne gemacht, daß die Differenz auf gültigem Wege beigelegt werden möge. — Anderweitigen Mitteilungen in den Blättern gegenüber ist festzuhalten, daß der Präsident des Bundes-Langetramts Delbrück Mitte dieses Monats hierher zurückkehren wird. Bald nach seiner Rückkehr werden auch die Einladungen an die Mitglieder des Bundes-Raths zum Zusammentritt erfolgen, da derselbe bekanntlich noch vor dem Inkrafttreten der Gewerbeordnung die Reglements zur Prüfung der Zahnärzte, Tierärzte u. s. w. festzustellen hat. — Selbst aus der Angelegenheit der Versicherungs-Gesellschaft „Albert“ wird von der Opposition politisches Kapital zu schlagen versucht. Namentlich wird behauptet, daß der frühere Deputirte im Versicherungs-Rath, der Geh. Regierungsrath Jacobi im Ministerium des Innern, schon vor 6 Jahren auf die Schäden innerhalb der Verwaltung jener Gesellschaft hingewiesen habe, daß es aber anderen Einflüssen gelungen wäre, Jacobi zu besitzeln und daß daher seine Ansichten nicht zur Geltung gekommen und die bei der Polizei niedergelegte Kaution der Gesellschaft von 50,000 Thlr. zurückgegeben worden wäre. Was diese „anderen Einflüsse“ betrifft, so ist bekannt, daß diese wohl nur der berüchtigte Brief des Herrn Jacobi über die Preisverordnungen gewesen sind; dann wird jetzt andererseits von hannoverschen und hamburgischen Blättern auch mitgeteilt, daß die Rückzahlung der Kaution nicht vor 3 Jahren, sondern zu Anfang des Jahres 1862 unter dem Ministerium des Grafen Schwerin und zur Zeit, als Herr Jacobi noch Deputirter des Versicherungs-Raths im Ministerium war, erfolgt ist. Herr Jacobi ist erst im Dezember 1863 zur Regierung in Preußen versetzt worden. Es mag hierbei übrigens wieder auf die Loyalität der liberalen Zeitungen hingewiesen werden. Während die erste falsche Nachricht über den „Albert“ und Herrn Jacobi von den meisten liberalen Zeitungen gebracht worden ist, enthalten sich dieselben mit Ausnahme der „National-Zeitung“ jetzt, die hier angeführte Vertuschung mitzutheilen, die umsoweniger übersehen werden konnte, als sie aus den auswärtigen Blättern auch in die „Kreuzzeitung“ und die „Nordd. Allg. Z.“ übernommen worden ist. — Nach der von dem Central-Bureau des Zollvereins veranstalteten Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben für das erste und zweite Quartal dieses Jahres beläuft sich der Betrag dieser Abgaben im ganzen Zollverein nach Abzug aller Unkosten auf 10,863,849 Thlr., wovon auf das erste Quartal 5,442,684 Thaler und auf das zweite 5,441,165 Thlr. kommen. Es sind vereinnahmt worden: von dem norddeutschen Bunde 9,589,122 Thlr., Luxemburg 62,607 Thaler, Bayern 446,550 Thaler, Württemberg 204,914 Thlr., Baden 404,265 Thlr. und Hessen 176,391 Thlr. An den Einnahmen haben einen Theil: der norddeutsche Bund von 8,301,072 Thlr., Luxemburg von 56,820 Thlr., Bayern von 1,372,715 Thlr., Württemberg von 505,349 Thlr., Baden von 407,351 Thlr. und Hessen von 160,542 Thlr. Es haben mithin herausgegeben: der norddeutsche Bund 1,208,050 Thlr., Luxemburg 5787 und Hessen 15,849 Thlr., zu empfangen über den Betrag ihrer eigenen Einnahmen: Bayern 926,165 Thlr., Württemberg 390,435 Thlr. und Baden 3086 Thlr. — Die Nachrichten über den Verlauf der Rinderpest lauten von allen Seiten her günstig. In Folge der getroffenen Maßregeln vermindern sich die Pestfälle in der erfreulichsten Weise, so daß auch in nächster Zukunft die Wiederaufnahme der Viehtransporte auf einer weiten Strecke der Elbahn in Aussicht genommen ist. — Im landwirtschaftlichen Ministerium werden jetzt einige Gesetze beraten, welche dem Landtage in seiner

nächsten Session vorgelegt werden sollen. Unter diesen ist das bedeutendste ein Wildschongesetz. — Es lag in der Absicht, die Ackerbauschule zu Hofgeismar der Provinzial-Verwaltung zu unterstellen und die für die Anstalt zu verwendenden Mittel bisher als ein Theil des zu bildenden Provinzialfonds zu überweisen. Von der Anstalt wird aber lebhaft petitionirt, daß das Institut in seiner bisherigen Stellung zum Ministerium verbleiben möge. Es liegt daher die Wahrscheinlichkeit vor, daß das Verhältniß zwischen dem Ministerium und der Anstalt keine Aenderung erleiden wird.

**Berlin, 6. September.** Der Herzog von Manchester ist hier angekommen und im Thiergarten-Hotel abgestiegen. Derselbe geht von hier nach Stettin, um den Manövern des zweiten Armee-Korps beizuwohnen.

Der Kriegsminister v. Roon hat sich nicht, wie einige hiesige Zeitungen behaupten, mit Sr. Maj. dem König zu den Manövern des zweiten Armee-Korps begeben. Wie wir hören, befindet sich derselbe zur Zeit in Gütergrop.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf am Sonntag Abends mit dem Major v. Conring und dem Hauptmann v. Bietinghof von Ludwigslust hier ein und reiste mit dem Nachzuge nach Ludwigslust ab, wo er bis Donnerstag verweilen und dann zur Theilnahme an den Herbstmanövern des ersten Armee-Korps sich nach Königsberg begeben wird. Dort trifft gleichzeitig der Kronprinz von Sachsen mit den Adjutanten Graf Bischoff und v. Minckwitz ein.

Der Magistrat hat dem Bildhauer Krosen in Kiel den Auftrag erteilt, zu der bevorstehenden Humboldtfeier eine Kolossalbüste Alexander v. Humboldt's in Gyps auszuführen.

**Danzig, 3. September.** (Westpr. Z.) Sr. K. Hoh. der Prinz Adalbert traf gestern Nachmittag an Bord der Dampfschiff „Grille“ in dem hiesigen Hafen ein und das Schiff ging an der Königl. Werft zu Anker. Sr. K. Hoh. verließ die Nacht an Bord und insphierte heute Vormittag die Korvette „Niobe“ und die an der Werft liegenden Schiffe. Sr. K. Hohelt ist, wie schon früher gemeldet, dem Panzergeschwader während des Seemannsvers auf der „Grille“ gefolgt und hat sich von den Leistungen der Schiffe Uebersetzung verschafft. Morgen wird Sr. K. H. auf der „Grille“ die Rückreise nach Kiel antreten und für einige Stunden Swinemünde anlaufen.

**Kiel, 6. September.** Laut eingegangener Meldung ist das preussische Schiff „Victoria“ am 4. d. von Norfolk in Plymouth angekommen.

**Dresden, 5. September.** Heute fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher folgende Resolution angenommen wurde: „Sowohl das Kohlenbergwerk- als das Eisenbahngesetz veranlassen ein tiefes Mißtrauen in die Gewissenhaftigkeit der betreffenden Verwaltungen. Es ist daher eine strenge Untersuchung ohne Rücksicht auf Personen und die eventuelle Bestrafung der Schuldigen erforderlich, sowie civilrechtlich eine schärfere Haftpflicht, wonach Unternehmer und Verwaltungen den Beweis der Schuldlosigkeit führen müssen.“ In einer demnächst stattfindenden Volksversammlung soll die Klosterfrage verhandelt werden.

**Deßau, 4. September.** Sr. H. der Herzog wird dem Vernehmen nach Ende dieses Monats von Magdeburg hierher zurückkehren. Die Erbprinzipal-Herrschaften haben sich von Ballenstedt, ihrem jetzigen Sommeraufenthalte, nach Sondershausen zum Besuche an den dortigen Hof begeben. Dem Vernehmen nach werden dieselben Anfangs nächsten Monats mit dem Beginn der Vorstellungen am hiesigen Hoftheater Ballenstedt verlassen und hierher zurückkehren.

**Mainz, 4. September.** In der heutigen Schlußsitzung stellte Dr. Braun folgenden Antrag über die Haftbarkeit der Unternehmer für Unfälle. Der volkswirtschaftliche Kongress wolle beschließen:

Die in Betreff der Haftbarkeit industrieller Unternehmer (namentlich von Eisenbahnen und Bergwerken) für die Unfälle, welche durch den Betrieb eintreten, so wie in Betreff der gerichtlichen Geltendmachung der Schadenersatz-Forderung und der Beweisaufnahme über deren Betrag gegenwärtig in Deutschland bestehende Gesetzgebung ist reformbedürftig.

Die Reform ist zunächst Aufgabe der gesetzgebenden Gewalt des norddeutschen Bundes.

Die Mängel im gerichtlichen Verfahren haben ihre Beseitigung durch die Civilprozeß-Ordnung des norddeutschen Bundes zu erwarten.

Die Mängel des Civilrechts sind zu beseitigen mittels Durchföhrung des Grundgesetzes, daß der Unternehmer in Folge eines jeden durch ihn selbst, oder durch seine Leute innerhalb des Geschäftskreises, in welchem sie von ihm verwandt werden, oder in Folge der Mangelhaftigkeit der Betriebs-einrichtungen und Betriebsmittel veranlaßten Unfalls dem Beschädigten oder dessen Hinterbliebenen für das volle Interesse haftet, und er sich von seiner Haftung nur durch den Nachweis der eigenen

Schuld des Beschädigten oder einer nicht aus der Natur des Unternehmens hervorgehenden höheren Gewalt befreien kann.

Im Schlußwort zog Dr. Braun die Parenthese des ersten Alneas und die beiden Alneas, die sich speziell auf den norddeutschen Bund beziehen, zurück. Die Abstimmung ergab, daß der Braun'sche Antrag im Sinne des Schlußwortes angenommen wird. Es besteht nunmehr der Beschluß des Kongresses in den zwei Absätzen des obigen Antrages und der Schluß des zweiten Satzes lautet: „oder eines nicht aus der Natur des Unternehmens hervorgehenden Schadens durch höhere Gewalt befreien kann.“ — Der nächste Kongress wird in Lübeck abgehalten werden.

## Ausland.

**Wien, 3. September.** Zwei der hervorragendsten Mitglieder des Reichsraths und der Delegation haben ihr Mandat niedergelegt: Dr. Sturm und Dr. Jemialkowski. Der Erstere motivirt seinen Verzicht damit, daß es ihm bei den lang ausgehobten Sessionen des Reichsraths und der Delegation unmöglich sei, den Pflichten vollständig zu genügen, welche er als Mitglied des mährischen Landesausschusses zu erfüllen habe. Der Rücktritt des Führers der polnischen Fraktion kann nicht überraschen; derselbe hat schon vor Wochen angekündigt, daß er sich durch die Agitation der Partei Smolka bestimmt sehr, nach Abschluß der diesjährigen Arbeiten im Centralparlament neuerdings an seine Wähler zu appelliren. Es handelt sich, wie die „Pr.“ bemerkt, für ihn und seine Gesinnungsgenossen darum, die Mißtrauensadressen in ekklatanter Weise richtig zu stellen, welche die Agitatoren der extremen Parteien in Lemberg wider ihn und andere verfassungsgetrene Deputirte aus Galizien von hundert zusammengewürfelten Volksversammlungen votiren ließen.

**Prag, 2. September.** Zur Hufsfeler meldet die „Boh.“: Das hiesige Hufsfeler-Comité hat der K. K. Polizei-Direktion angezeigt, daß mehrere Hausbesitzer am Sonnabend Abend Illuminiren wollten. Darauf erlosch die Antwort, daß gegen diese Illumination kein Anstand obwalte, unter der Bedingung, „daß bei dieser Illumination keine Insignien oder Transparents aufzuführen oder demonstrativen Inhalts angebracht werden.“

**Paris, 4. September.** Die Haltung der Senatoren noch einen um so klaglicheren Eindruck, als man heute wieder ungünstiger lautende Gerüchte aus St. Cloud in Umlauf gesetzt hatte. Der Kaiser hat gestern, so heißt es, die zu sich genommene Nahrung wieder von sich gegeben und es habe sich heute empfindlicher Halschmerz eingestellt. Die drei ordinirenden Aerzte sollen den Kaiser überhaupt gestern Abend weniger gut befunden haben und sie machen ihm wieder drei Besuche im Tage. Die Nacht soll auch keine gute gewesen sein und die Minister haben sich heute zwar in St. Cloud versammelt, aber der Kaiser wohnte ihrer Beratung nicht bei. Der ärztliche Besuch hat heute schon um sieben Uhr Morgens stattgefunden. Die Kaiserin ist von ihrem Unwohlsein hergestellt. Die „Liberté“ bemerkt, der Kaiser und die Kaiserin seien beide sehr bewegt gewesen bei ihrem Wiedersehen; nach einer anderen Version soll die Kaiserin in Thränen ausgebrochen sein, den Kaiser so lebend zu sehen. Was sich die Pariser aus und über St. Cloud erzählen, hat nachtheilig auf die Börse gewirkt, eben so ein Artikel der „Times“ über die Kaiserin, welcher hier erst heute bekannt geworden ist. Man hält die sofortige Versammlung des gesetzgebenden Körpers für unvermeidlich und von allen Seiten wird die Maßregel dringend empfohlen. Auch heute haben die Minister über diese Maßregel beraten, doch ist noch immer kein Entschluß gefaßt worden. Die Kaiserin soll bloß auf Korsika und in einigen Stadtvierteln von Lyon mit Herzlichkeit empfangen worden sein, sonst aber kühl.

Nach der „Gazette de France“ haben die Centgarden, welche im Lager von Chalons sind, Befehl erhalten, nach Paris zurückzukehren, da von einem Besuche des Kaisers im Lager keine Rede mehr ist. Der „Public“ ist das einzige Journal, das unbedingt günstig lautende Nachrichten über das Befinden des Kaisers giebt. Die anderen Blätter schweigen oder geben keine sehr gut lautende Nachrichten.

Die Königin Isabella II. ist aus dem Seebade hierher zurückgekehrt. — Man erzählt sich, daß sich der junge Graf Vaccinchi am Bord des „Nigle“ während der Rückreise der Kaiserin von Korsika erschossen habe. Eine, natürlich unerwiderter, Leidenschaft für die Kaiserin soll der Grund des Selbstmordes sein.

**Paris, 5. September.** Nach einer Mitteilung des „Public“ hätte sich der Kaiser, nachdem er Freitag Abend noch mehrere Personen empfangen, gestern wieder etwas mütter gefühlt, doch dürfte dadurch das Fortschreiten der Genesung kaum eine merkliche Verzögerung erleiden.

**Florenz, 6. September.** „Opinione“ meldet, daß in dem Kabinette sich ernstliche Meinungsverschieden-

heiten geltend gemacht haben. Der Minister des Innern, Ferraris, hat seine Entlassung eingereicht, und die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts, Morbini und Bagnoni, sind zu dem gleichen Schritte entschlossen.

**Florenz, 6. September.** Obwohl im Schooße des Kabinetts noch Meinungsverschiedenheiten herrschen, dürfte das Cabinet doch auf den Wunsch des Königs unverändert vor die Kammern treten. Die Wiedereröffnung derselben wird für den 15. Oktober in Aussicht genommen. Advokat Billa ist mit großer Majorität zum Deputirten in Cortesona gewählt. Der Deputirte Acerbi ist gestern gestorben.

**Spanien.** Der „Koppel“ meldet, daß der General Pezuela Graf von Osele, unter der verstorbenen Königin Senats-Präsident und General-Kapitän von Barcellona, der jüngst in Spanien verhaftet, freigesprochen und doch exilirt wurde, sich nach Vich begeben habe, um den zur Zeit dort verweilenden Minister-Präsidenten General Prim, Grafen von Reus, zum Duell herauszufordern. Damit ist weder etwas gewonnen, noch gewonnen. Wahrscheinlich wird Prim die Herausforderung ablehnen, wie er schon die des Generals Gasset abgelehnt hat, welcher dieselbe übrigens in diesen Tagen öffentlich erneuern wird. Ein heiterer Badeaufenthalt für Herrn Prim!

**Madrid, 6. September.** Der Justizminister hat den Vorschlag gemacht, den Klerus um 5 Erzdiöcese und 32 Bischöfe zu reduciren.

**Petersburg, 6. September.** Die Kongression für die Eisenbahnen Woronesch-Gruschkow ist dem Vertreter der Woronescher Landstände, Polakoff, erteilt worden.

Ueber das russische Heer bringt die Londoner „Times“ einen Aufsatz aus militärischer Feder. Es heißt in demselben, daß die Einen die russische Armee als eine Eisenblase ansehen, welche bei näherer Berührung platzen müsse, während Andere, die sich lange in Rußland aufgehalten, nur mit einer gewissen Besonnenheit an die ungeheure Masse streitbarer Männer denken könnten, welchen das Zaarenreich auf die Beine zu bringen vermöge. Zur letzteren Klasse scheint der Verfasser selbst zu gehören. Er entwickelt, wie der russische Soldat im Gegensatz zu weit verbreiteten Vorurtheilen wohlgekleidet, wohlgenährt und nicht übel behandelt sei und in vielen Fällen das Soldatenleben mit der Zeit den Verhältnissen vorziehe, aus welchen ihn die Aushebung hervorgezogen. Letzteres sei sogar mit den Polen der Fall, und so sei die von Polen her dem russischen Reiche drohende Gefahr von Jahr zu Jahr im Abnehmen. Im Weiteren ist von den demokratischen Tendenzen die Rede, welche unter Offizieren und Mannschaften stark in der Verbreitung begriffen seien, und der Berichterstatter versichert, mehr und mehr trete an die Stelle der alten Verehrung für den Zaaren die Schwärmerie für Rußlands Größe und Zukunft.

**Bukarest, 6. September.** Nachdem der Fürst aus dem Lager hierher zurückgekehrt ist, wurde heute die außerordentliche Sitzung der Kammern durch eine Botschaft desselben eröffnet. Sie drückte die Hoffnung aus, der Senat werde die von der Deputirtenkammer bereits genehmigten Gesetzentwürfe gleichfalls erledigen und machte zugleich die Mitteilung, daß vor der Zusammenberufung der ordentlichen Sitzung neue Gesetzentwürfe nicht eingebracht werden würden. Ferner erwähnte sie die Reise des Fürsten nach der Krim und kündigte seine Absicht an, eine neue Reise nach Deutschland zu unternehmen.

## Vomern.

**Stettin, 7. September.** Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammerherrn v. Kleist auf Wendisch-Ischom im Schlawer Kreise den Grafentitel zu verleihen. — Wie wir ferner hören, ist den General-Landschaftsräthen v. Heyden und v. Blankenburg in diesen Tagen der rote Adlerorden 3. Klasse verliehen worden.

Sr. Majestät der König hatte sich in Begleitung der hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, sowie des Herzogs von Koburg, früh um 8<sup>3/4</sup> Uhr zu dem bei Klüßow beginnenden Korpsmanöver nach Stargard begeben, nachdem die Abfahrt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, sowie der hiesigen und fremdländischen hohen Offiziere dorthin bereits eine Stunde früher erfolgt war. Die Allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften kehrten Mittags gegen 2 Uhr hierher zurück. Nachmittags um 4 Uhr wird Sr. Majestät, wie wir hören, seinen Gasten im „Hotel de Prusse“ einen kurzen Besuch abstatten und sich um 5 Uhr zu dem von den Kommunalräthen im Kasino-Saale arrangirten Festdiner begeben. Der Beginn des großen Militär-Kongresses, welches unter Leitung des Herrn General-Musik-Direktors Wieprecht auf dem Schloßhofe stattfindet, ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt und liegt es nicht außer der Möglichkeit, daß Sr. Majestät später noch die heutige Theater-Vorstellung „Minna von Barnhelm“ mit Allerhöchster Gegenwart besetzt.



— Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat, wie wir erfahren, im Laufe des heutigen Vormittags dem städtischen Waisenhaus, dem Johannisloster und dem Berckhoff-Stifte Besuche abgestattet. Nachmittags wird dieselbe auch einzelne der städtischen Mädchenschulen besuchen.

— Die gestrige Festvorstellung im Stadt-Theater, zu welcher außer den sämtlichen Gästen Sr. Majestät des Königs die Spitzen der Militär- und Civil-Beörden, sämtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sowie eine (wenn auch nur beschränkte) Anzahl Gäste aus andern höhern Gesellschaftsklassen Einladung erhalten hatten, gewährte durch die Reichhaltigkeit der prächtvollen Damentoillets sowie der strahlenden Uniformen ein wahrhaft glänzendes Bild. Von dem Herrn Direktor Carl Schulz wurde vor der Ankunft Sr. Majestät des Königs mitgeteilt, daß der Prolog, welcher zur Begrüßung Sr. Majestät von dem Fräulein Beringer gesprochen werden sollte, auf besonderen Wunsch des Königs fortlassen werde. Gleich nach 7 Uhr betraten Sr. Majestät die Hofloge allein und wurden von den Anwesenden mit einem dreimaligen Hoch begrüßt. Allerhöchstdieselben, nach allen Seiten hin freundlich dankend, traten alsdann zurück und führten die Frau Kronprinzessin ein, wonächst die Nationalhymne erkündte, welche alle Anwesenden stehend anhörten. Unmittelbar vor dem Beginn der Vorstellung erschienen auch der Kronprinz, der Herzog von Koburg und die übrigen Prinzen in der Königsloge und wohnte Se. Majestät der Vorstellung bis zum Schluß bei.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat den Bergolder A. Brockhausen hieselbst zu seinem Hofvergoldener ernannt. Ebenso haben die Herren G. Wolkenhauer und F. A. Otto vom Kronprinzen das Prädikat Hoflieferant erhalten.

— Das innerhalb des Kriegeministeriums ausgearbeitete Statut zur Begründung einer auf dem Gegenseitigkeitsprinzip basierenden Lebensversicherungsbank für Militär-Personen, die ausschließlich Versicherungen für den Kriegsfall abschließen soll, ist hietzt gegenwärtig bei den einzelnen aktiven und Landwehr-Truppenkörpern zur Kenntnisnahme, findet aber, äußerem Vernehmen nach, bei weitem nicht den gehofften Anklang. Nach dem Statutentwurf soll die Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen, sobald 4000 Offiziere und Militärbeamte des norddeutschen Bundes ihre Mitgliedschaft zugesagt haben; allein trotz der großen Zahl der betreffenden Personen scheint es nicht, als sollte die Bank ihre Thätigkeit bald beginnen.

— Wie wir hören, steht der Direktor Detkmann in Berlin im Begriff, das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater an Herrn Landvogt zu verkaufen, um dann selbsterseits im Seebade Swinemünde ein Kurhaus nebst Theater zu gründen und zu betreiben.

— Wie man uns mitteilt, ist der Kaufmann Herr Rud. Kuhl bereit, denjenigen, welchen es nicht vergönnt ist, an der morgenden Festfahrt zu Ehren Sr. Majestät des Königs Theil zu nehmen, Abends den Zutritt auf seinem Grabow gegenüber belegenen Hofe unentgeltlich zu gestatten, um von dort aus die Illumination des Odeursers in Augenschein zu nehmen. Bäte zum Uebersehn (letzteres allerdings gegen eine mäßige Vergütung) werden an der Grabower Freitabe liegen.

— Dem Arbeiter Morell, welcher am 18. v. M. beim Herumdrehen eines Dampftrahnes auf dem Centralgüterbahnhofe einen Bruch des linken Armes erlitt, hat derselbe oberhalb des Ellenbogengelenkes im Krankenhaus amputiert werden müssen. Im Uebrigen ist der Verletzte außer Gefahr.

**Swinemünde, 5. September.** Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral ist heute früh auf der „Grille“ zur Besichtigung des Docks von Danzig hier eingetroffen.

**Gollnow, 6. September.** Unter den Rols in Vorder-Indien herrscht der Aberglaube, daß es Menschen gebe, die durch allerlei Zaubermittel sich in Tigermenschen verwandeln könnten, deren Zunge nach Menschenblut lechze. Und Mancher von ihnen behauptet, solche mit Augen gesehen zu haben. — Wir können nun konstatieren, daß es nicht bloß unter den Heiden, sondern sogar noch unter den Christen derartige Tigermenschen, blutdürstige Unmenschen giebt. So ein Tigermensch muß vor Kurzem ein blühendes, etwa 20-jähriges Mädchen gewürgt haben, dessen ganz entstellter Leichnam in diesen Tagen in unserer Nähe, in den Franzfelder Wäldern, gefunden wurde. Die Schürze und der Gürtel waren dem armen Opfer um den Hals gedreht. Die gerichtliche Untersuchung, welche schon im Gange ist, wird hoffentlich bald den genauen Thatbestand ans Licht bringen und der blutdürstige Tiger wird den Jägern nicht entgehen.

**Stargard, 6. September.** Am 4. Abends 7½ Uhr traf mittelst Extrazuges von Berlin Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von ihrem hohen Gemahl, der gesamten Generalität des 2. Armee-Korps, in Galauniform, dem Magistrat und Stadtverordneten in corpore und der Geistlichkeit empfangen. Nachdem Se. Königl. Hoheit die zum Empfange anwesenden Herren der Frau Kronprinzessin vorgestellt hatte, geleitete er Höchstdieselbe in vier-spännigem Wagen durch die illuminierte Stadt nach seinem Absteigquartier im Land-schaftshause, von wo sich die hohen Herrschaften schon um 9 Uhr durch die inzwischen feenhaft erleuchteten Straßen, durch das Wallthor zum Ball nach dem Schützenhause begaben. Dort hatten auf der Hausflur dürftigen Wildstandes wäre eine längere Pachtzeit

Magistrat und Stadtverordneten Spalier gebildet; 19 weiß gekleidete, mit den preussischen, pommerischen und städtischen Farben geschmückte Jungfrauen hielten der Ankunft des erlauchten Paares. Fräulein Steffenhagen, Tochter des Stadtverordneten-Vorsitzers, überreichte der Frau Kronprinzessin bei Höchstherrm Eintritt in den Vorsaal ein Bouquet und sprach folgendes Gedicht:

Sei uns gegrüßt im alten Pommernlande,  
Du hohe Frau, Du aller Frauen Ziel!  
Das treue Volk am deutschen Küstestrande  
Bringt seiner Liebe schönste Blüthen Dir.  
Wenn Fürst und Krieger Feindesheere schlagen,  
Und jetzt auch uns umflingt des Krieges Spiel,  
So soll die Frau auf Fürstenthron uns sagen  
Von edler Frauen hohem Amt und Ziel.  
Des deutschen Hauses stillem Heiligtume,  
Dein Vorbild giebt ihm neue Weisheit und Kraft;  
Und zu der Männer blutgem Heldebrüme  
Fügst Du, was Frauenliebe hüßlich schafft.  
Du hast die Herzen Dir schon längst gewonnen,  
So sind sie ja und bleiben immer Dein;  
Denn, ist der Erde Hoheit bald geronnen —  
Der Güte Bild prägt sich auf ewig ein.  
Wir preisen das Gedicht, was Dich verbunden  
Mit anjem Land zu innigem Verein;  
So mögen, die Du bei uns weilst, die Stunden  
Zu Freude und zum Segen uns gebehn!  
Du sei uns lieb und hold und nimm dies Zeichen  
Der Liebe treuer Herzen huldreich an!  
Gott lasse Dich das schönste Glück erreichen,  
Das Güte nur und Hoheit schmücken kann!

Nach einigen mit Frau Regierungsrätin v. Weibler, Fr. Bürgermeist. Pehlemann, Fr. Stadtbaurath Hingeler und Fr. Stadtverordneten-Vorst. Steffenhagen gewechselten Worten betrat das hohe Paar den Saal und begab sich zu der im Hintergrunde errichteten, mit Blumen und den Büsten des Kronprinzen und der Kronprinzessin decorierten Estrade. Hierauf begann die Polonaise, unter Vorantritt des Kammerjunkers Herrn v. Sedendorf mit Fr. Hingeler von Fr. Bürgermeist. Pehlemann mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin eröffnet. Dann folgten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz mit Fr. Pehlemann, Se. Erzellen Generalmajor v. Wippen mit Fr. v. Weibler zc. Dem hieran sich schließenden Walzer und Contretanz sahen die hohen Herrschaften von der Estrade herab zu, lebhaft Anteil nehmend und in der leutseligsten Weise mit mehreren anwesenden Gästen sich unterhaltend. Um 10 Uhr Souper in der Seitenloge, an welchem außer dem Kronprinzlichen Paare der Herr Landrath v. Waldau, Fr. Bürgermeister Pehlemann, Stadtbaurath Hingeler nebst Gemahlinnen, Fr. Gräfin v. Hohenthal, Fr. Regierungsrätin v. Weibler, die Herren Generale von Werder, Hann v. Weyhern, Kammerherr v. Normann Theil nahmen. Die übrigen Herrschaften speisten kalt am Buffet. Eine Stunde später verabschiedete sich das Kronprinzliche Paar nebst Folge. Die frühesten Festesstimmung hielt die übrigen Gäste in der ungezwungensten Weise bis an den Morgen beisammen.

**Aus Pommern, 2. Septbr. (N. P. Z.)** Unseren bekannten und hier allgemein hochgeschätzten und verehrten Reichs- und Landtags-Abgeordneten Herrn von Denzin-Lauenburg, der sich seit einigen Tagen mit seinen beiden Töchtern bei seiner Schwägerin, der Frau v. Denzin auf Pustamin, besuchswise aufhält, hätte gestern in den Abendstunden bei der Rückfahrt von einer Vergnügungsfahrt nach Stolpmünde ein großes Unglück treffen können. Im Dorfe Pustamin schwenkte sich die Pferde des Biergepans vor einem weißgestrichenen Zaun. Die Pferde sprangen zur Seite, wobei die Deichsel des Verdeckwagens brach und der Wagen so lange in verschiedene Richtungen geworfen wurde, bis ein Pferd stürzte und der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte. Die Vergütung eines Unglücks ist der Energie und Kaltblütigkeit des Kutschers zu verdanken. In dem Wagen saßen Herr v. Denzin-Lauenburg mit seinen beiden Töchtern und Frau v. Denzin-Pustamin, die das Fuhrwerk verlassen und sich zu Fuß nach Hause begeben mußten.

**Aus Jakobshagen, 5. September,** schreibt man der „Dd.-Ztg.“: Gestern in der fünften Nachmittagsstunde wüthete ein starkes Feuer in dem eine Meile von hier gelegenen Dorfe Cremin. Es sind drei Bauer- und drei Wüdnerrhöfe mehr oder weniger von den Flammen eingeäschert worden, die reichliche Nahrung durch Strohdächer und die mit den Ernteborräthen gefüllten Scheunen fanden. Von den Wüdnerrhöfen haben mehrere bedeutende Brandwunden davongetragen. Ueber die Entstehungsart hört man, daß Kinder zum Aepfelbraten sich ein Strohscheuer auf einem der abgebrannten Gehöfte gemacht hatten, und bei Löschen desselben durch den Eigenthümer geriet es auf dem Hofe befindliches Stroh in Brand, wodurch dann die Strohdächer der benachbarten Gebäude nach und nach ebenfalls entzündet wurde. Die Gebäude sind theilweis, wenn auch niedrig, versichert; wogegen Mobiliar und Ernte nicht versichert war.

**Belgard, 5. September.** Am verfloffenen Mittwoch ist die auf ein Jahr verpachtete Jagd wieder eröffnet worden. Welche Folgen für das Jagdrevier eine so kurze Pachtzeit hat, liegt auf der Hand. Es ist hietzt leicht möglich, daß das Jagdrecht von Jahr zu Jahr aus einer Hand in die andere übergeht. Im Hinblick auf diese Eventualität allein, abgesehen von dem jedem Menschen mehr oder minder inwohnenden sonstigen Egoismus, dürfte wohl jeder Pächter sein Revier so viel wie möglich ausbeuten, so daß der alte Jäger-spruch:

„Manch'r Gang,  
Wenig Fang“  
seine volle Geltung behält. Aus Rücksicht auf die mögliche Schonung unseres, in Betreff der Gattungen nur dürftigen Wildstandes wäre eine längere Pachtzeit

ein Segen und im Hinblick auf unsere veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse in Feld und Wald eine Nothwendigkeit. Zur Ehre unserer städtischen Jäger müssen wir sagen, daß sie ein erbarmungsvoller Herz haben, als Tied's Held im „gestiefelten Kater“, der keine Nachtigall singen hören konnte, ohne daß er Appetit kriegte, sie zu essen. Darum sind weniger die Jäger, als eben die erwählten wirtschaftlichen Veränderungen auf unserer Flur Schuld an dem auf ein Minimum herabgedrückten Wildstande. — „Busch ist halb Rod“ seggt der Jäger und fitt hinne'm Meddelspeler. So sagt ein Volkspruch. „Die Büsche haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel ihre Nester.“ So die Bibel. Wie steht es um diese Brut- und Schußstätten für das Wild auf offenen Fluren? Heute ist Alles mehr oder minder des „Kugens hartem Dienst verkauft“; darum haben wir schonungslos jeden Busch ausgerodet, der eine Zufluchtsstätte und ein Dacheim für das geängstigte Häselein bildete, und haben dadurch einige „Fuß breit“ ertragfähigen „Boden gewonnen“. Busch und Baum, welche früher die Grenzmale bildeten, sind ersetzt durch kleine Erdhügel mit Schutt und Scherben, dem Bilde des Zerbrechlichen, in ihrem Innern; und diese Hügel sinken mehr und mehr hinab, ihre Spur wird sich nach ein paar Jahren nur auf den Flurlarten nachweisen lassen, was ein schlechter Trost für das Wild ist. Tief-liegende Wiesen und Weiden und nasse Moorstrecken, der hauptsächlichste Aufenthalt der Sumpfs- und Walsvögel, sind durch Abzugsanlässe und Drainage vollständig „trocken gelegt“ und unser Wald, worin zu alten Zeiten noch „einsam Rebe grast“, ist mercklich zusammengekrumpft. Das Reh „verirrt sich“ wohl zu uns, „hält aber nicht Stand“. Das Wild ist eben wild; es fühlt sich nie wohl da, „wo der Mensch hinkommt mit seiner Qual“; es vermindert sich nach Dien in eben dem Verhältnisse, als die Zahl der Menschen in einer Gegend zunimmt. Auch dieserhalb ist es nicht zu verwundern, daß manche Wildgattungen der Zahl nach so bei uns herabgegangen sind. Hat doch Belgard in ungefähr 15 Jahren um 100 pCt. an Einwohnerzahl zugenommen. Für den städtischen Sonntagsjäger klingt es denn wie ein Märchen aus 1001 Nacht, wenn er hört, daß nur wenige Meilen von hier selbst Hirsche noch rudelweise und Wildschweine in „großen Kesseln“ anzutreffen sind.

**Bermischtes.**  
\*\* (Glaube und Liebe, untrennbare Geschwister.)  
Wo der Glaube ohne die Liebe auftritt, daß ist er kalt und todt. Und wo die Liebe ohne den Glauben sich zeigt, da ist sie wurmfressig und flucht dahin, ohne innern Werth. — Was aber Glaube und Liebe in ihrer Gemeinschaft vermögen, das kann man gar lieblich an August Hermann Franke's Schöpfungen in Halle erkennen, dessen Liebeswerke noch heute von der Kraft seines Glaubens zeugen. Man kann es ferner an dem Hermannsbürger Harms und ebenso an Georg Müller in Bristol in England merken. Letzterer, aus Deutsch-land stammend, ging als armer Kandidat der Theologie nach England und begann im Jahre 1834 das Werk des Glaubens, und jetzt erheben sich bereits vier von ihm gestiftete große Waisenhäuser, in welchen 1500 Waisenkinder unterhalten und erzogen werden. Georg Müller hat nie einen Menschen auch nur um eine Gabe für seine Liebeswerke gebeten, und trotzdem hat er in den verfloffenen 35 Jahren ungefähr 3 Millionen Thaler von Armen und Reichen und aus allen Theilen der Welt für seine wohlthätigen Zwecke erhalten. Und wenn er auch manchmal mit seinen 1500 Waisenkindern am Abende nicht gewußt, wie sie den nächsten Tag durchkommen sollten, so haben sie bis jetzt doch nie Mangel gehabt. Im Gegentheil, dieser Mann des Glaubens und der Liebe hat außer jenen großen Waisenhäusern auch viele Schulen gegründet, viele Tausende von Bibeln und Gebetungsschriften verbreitet und 141 Missionare an verschiedenen Orten der Erde unterstüßen dürfen. Im vorigen Jahre gab er 50,000 Thaler allein zu Missionszwecken.

Berlin. Auf dem benachbarten, dem Grafen Bof gehörigen Gute Dirschholz hat in diesen Tagen durch eine unverzeihliche Unvorsichtigkeit eine ganze Schaafherde ein tragisches Ende genommen. Der alte Schäfer war gestorben, und am Tage seines Begräbnisses fand sich sein Nachfolger veranlaßt, der Herde zur Feier des Tages einen ganz besonderen Schmaus zu veranstalten, indem er sie ein Stück jungen Klee abweiden ließ. Abnunglos und ohne sich umzusehen, zog er am späten Abend an der Spitze der Herde nach dem Stall und bemerkte erst auf dem Gehöft mit Schrecken, daß nur ein winziger Bruchtheil der Herde ihm bis dahin gefolgt war. Mit Laternen machte man sich auf den Weg, um die Verlorenen aufzufuchen, die größtentheils bereits todt, theils eben verendend auf dem Wege zerstreut lagen. Beinahe die ganze Herde war ein Opfer des übermäßigen Genusses geworden, so daß der Schaden ein sehr bedeutender ist.

Frank, 31. August. Der „K. S. Z.“ schreibt man von hier: Gestern Abend wurde in der Nähe des Damenbades ein 4 Fuß großer Secund sichtbar. Clara Elam und Minna Lewed, Mädchen von etwa 12 Jahren, hatten die Courage, das Thier ans Land zu ziehen trotz der hohen Wellen und erbateten sich dann die Erlaubniß, den Hund zur Schau zu stellen, um für die Wittwen und Waisen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute zu sammeln. Dabei sind 9 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. eingebracht und an das Comité in Königsberg abgeführt worden.

Wien, 3. September. Prager Blätter berichten: Als der vorgestern beerdigte Herr Anton Fröherr

von Dabrogensky, R. K. Feldmarschall-Lieutenant und Groß-Baili des deutschen Herrenordens in seiner Wohnung „zum Kaiser von Oesterreich“, Schillingstraße, verschieden war, wurde eine Lampe an das Bett des Verstorbenen gestellt. Die Polster des Bettes mögen dieser zu nahe gestanden haben, denn sie fingen Feuer, und ehe man durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht war, wurde der Leichnam bis fast zur Unkenntlichkeit verbrannt. Dies war auch der Grund, warum die irdischen Ueberreste des Herrn Feldmarschall-Lieutenants in geschlossenem Sarge auf dem Trauerlatschall ausgestellt waren. Die R. K. österreichische Armee verlor an Baron Dabrogensky den an Körpergröße größten Mann des Heeres, da derselbe 6 Schuh 4 Zoll gemessen hatte.

— Man schreibt aus der Schweiz: In Inter-laken ist der Besitzer des dortigen größten Hotels vor einigen Tagen das Opfer eines Schwindels geworden. Derselbe erhält nämlich von Genf aus eine Depesche folgenden Inhaltes: „Ich bin bereit, nächsten Montag eine literarische Soirée zum Besten der Ueberschwemmten zu geben. Steht Ihr Hotel zur Verfügung? Alexandre Dumas.“ Der Hotelbesitzer hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als zu antworten, daß sein ganzes Etablissement zur Verfügung stehe. Tags darauf (Sonntag den 22. August) langte der Sekretär von A. Dumas im Hotel an und erklärte, daß sein Herr nur dann die Vorlesung abhalten werde, wenn eine gewisse Summe garantiert sei. Nun glebt man sich alle Mühe, die betreffende Summe aufzubringen und es gelangt den Anstrengungen des Hotelinhabers und des Sekretärs ca. 200 Billets zu zwölf Francs gegen baar zu veräußern. Man telegraphirt sofort nach Genf, daß nichts mehr im Wege stehe und macht alle Vorbereitungen, um den gelehrten Schriftsteller würdig zu empfangen. Aber Alles vergebens. Nächsten Morgen war der Sekretär verschwunden und auf telegraphische Anfragen bei Alexandre Dumas, der sich für einige Tage in Genf aufhält, erklärte derselbe, daß ihm die ganze Sache unbekannt sei. Von dem Schwindler, der sich für den Sekretär ausgegeben hat, ist keine Spur mehr zu entdecken.

Calcutta. (Gräßliche Raube einer Frau.) Khan Mohamed Ben Hussein gehörte zu den reichsten Juwelieren der Stadt und war ein schöner stattlicher junger Mann. Seit zwei Jahren mit der schönen Fathma verlobt, sollte er in wenigen Tagen mit ihr vor den Kadi treten, um sie zu heirathen; da reiste er plötzlich, ohne Gründe anzugeben, nach Delhi. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkam, wurde Fathma unruhig, dann weinte sie, dann beschloß sie, zu erfahren, was ihren Verlobten von ihr ferne halte und sich zu rächen, falls er ihr untreu geworden. In Delhi fand sie ihn nicht. Wohl aber erfuhr sie, daß Khan Mohamed eine junge schöne jüdische Kaufmannstochter aus Calcutta entführt habe und mit ihr in aller Einsamkeit auf seinem Landhause bei Calcutta lebe. Fathma soffte ihren Entschluß. Als Mann gekleidet und nur von einem einzigen ganz ergebenen indischen Diener begleitet, begab sie sich nach einer Karavanenrel (Herberge) in der Nähe des Landhauses, wohin ihr Diener sechs starke Hindus bestellt hatte. Diese brachen in das Landhaus, in welchem Khan Mohamed sich mit seiner Geliebten und nur zwei Diener befand, ergriffen den Juwelier und das Mädchen, kniebelten und banden sie und brachten sie dann zu der Verlobten Khan Mohamed's. Diese befaß ihnen, die beiden Gefangenen bis nach Calcutta in ihr Haus zu führen. Dort standen bereits im entlegensten Ormace des Hauses zwei Käfige und in diese sperrte sie den Ungetreuen und die Nebenbuhlerin ein. Hier blieben die Unglücklichen volle vier Monate lang. Welche Qualen sie erduldet haben müssen, davon gab ihr Anblick den Beweis, als die Polizei, durch einen mißhandelten und entlassenen Diener benachrichtigt, endlich in das Haus eindrang. Man fand nur zwei Skelette ähnliche Gestalten, deren Körper eine einzige Wunde und deren Bernunft bis zu dem Grade gestört war, daß sie nichts mehr bemerkten, was um sie herum vorging. Man führte die Unglücklichen nach Howrah's Hospital. Den Juwelier hofft man körperlich und geistig zu retten; die junge Jüdin aber soll hoffnungslos dem Wahnsinn verfallen sein. Fathma selbst hatte sich vergiftet, als die Polizei in ihr Zimmer drang.

**Wetter-Berichte.**  
Stettin, 7. September. Wetter leicht bewölkt. Wind SW. Temperatur + 18° R.  
An der Börse  
Weizen matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber insänd. alter 74-78 „ neuer 64-70 „ feiner 71-75 „, bunt poln. 70-75 „, weißer 75-78 „, unq. alter 60-70 „, neuer 71-75 „, 83-85 Pfd. per Septbr. 76½ „, 80 „, Sept.-Oktobr. 73½ „, 1½ „, bez. u. Br., Oktobr.-November 72½ „, bez. u. Br., Frühjahr 72½ „, bez. u. Br.  
Koggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 49 bis 52 „, 82-83 Pfd. 54½ „, 55½ „, September u. Septbr.-Oktobr. 52, 51½ „, bez. u. Br., Oktobr.-Novbr. 51½ „, bez. u. Br., November-Dezember 50½ „, bez. u. Br., Frühjahr 49½ „, bez. u. Br.  
Gerste ruhig, pr. 1750 Pfd. loco Odebrück 42 bis 44½ „, Schleißlie 41-43 „, 70 Pfd. Odebrück Sept.-Okt. 44 „, bez. u. Br.  
Hafer und Erbsen ohne Handel.  
Rüböl fl. loco 12½ „, bez. u. Br., Septbr.-Oktobr. und Oktobr.-November 12½ „, bez. u. Br., 1/2 „, April-Mai 12½ „, bez. u. Br.  
Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17 „, bez. u. Br., Septbr. 16½ „, bez. u. Br., 16½ „, bez. u. Br., Oktobr. 16½ „, bez. u. Br., u. Br., Oktobr.-Novbr. 15½ „, bez. u. Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Januar 15½ „, bez. u. Br., Frühjahr 15½ „, bez. u. Br.  
Angemeldet: 100 Faß Petroleum.



## Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegereignissen entlehntes Zeitbild.

Von  
**H. Cosmar.**  
(Fortsetzung.)

Zweiter Brief.

Dresden, den 24. Juni 1866.

Beobachte ich, meine liebe Mama, das Briefschreiben der Tante überlassen habe, sollst Du gleich erfahren.

Die Wochen, die dem nun endlich ausgebrochenen Kriege vorangegangen, waren so öde, schlichen so unetraglich langsam und das Gemüth niederdrückend an uns vorüber, daß trotz allen Dagegenankämpfens meine Gedanken von Tage zu Tage mehr nach Innen gelenkt wurden und mir es vorkommen wollte, als sei es darin so öde und hoffnungslos, daß ich mich nicht entschließen mochte, Dich meinen Seelenzustand merken zu lassen. Dank dem Himmel, es ist wieder vorübergegangen und ich bin aus meinem stillen Hinbrüten mit der Erfahrung erwacht, daß Thätigkeit, anhaltende Thätigkeit nicht nur mit den Händen, sondern auch mit dem Kopfe unsere größte Wohlthäterin bleibt.

Nicht allein in Berlin, wie Du uns geschrieben, auch hier bei uns feuchte man förmlich nach dem ersten Kanonenschusse, so unetraglich war der Zustand zwischen Frieden und Krieg geworden. Um so mehr sind wir nun seit dem ersten Kriegesgeheiß in fortwährender Aufregung erhalten worden. Noch vor acht Tagen hätte ich Dir auch gar nichts weiter mitzutheilen gehabt, als daß aus Deiner Marie ein ganz erbärmliches, liebeskrankes Mädchen geworden sei, eine Egoistin, die für weiter nichts mehr Sinn hatte als für den eigenen Schmerz, und heute, nach den welterhöllenden Ereignissen, verschwindet das eigene kleine Ich so gänzlich, daß ich mir die Augen aus dem Kopfe schämen würde, wenn ich seine Interessen noch zur Geltung bringen

wollte. Die schwungvolle Feder eines Dichters vermöchte nicht die Empfindungen, welche seit dem jährlichen Wechsel der Di-ge mein Innerstes bestürmt haben, zu schildern, ich muß mich schon mit dem einfachen Erzählen der letzten Ereignisse begnügen.

Saß mit einem Freundschaftsbegrüßten wie die Nachricht, daß Preußen Oesterreich den Krieg erklärt habe. So widersinnig im ersten Augenblick der Vergleich klingen mag, so finde ich doch keinen passenderen. Bei der geistigen Lähmung, die über uns Alle gekommen war, dachte ich mir, so müsse einem Gefangenen zu Muth sein, dem plötzlich die Fesseln abgestreift werden und an dessen Ohr das Wort Freiheit dringt.

Seit dem Tage der Kriegserklärung sind wir auch nicht mehr zur Besinnung gekommen. Am 16. d. M. durchlief das Gerücht, die königliche Familie und das sämmtliche Militär habe Dresden verlassen, die Stadt. Ueber Hals und Kopf hatten sich die vielen hier lebenden Ausländer aus dem Staube gemacht, nur wenige Getreuen oder Muthigen waren zurückgeblieben. Mir war zu Muth, als wenn ich aus einem schweren Traume erwache. Die Preußen ständen schon dicht vor Dresden, hieß es, und daß ein Monarch ohne Gegenwehr, ohne Schwertstreich sein Land dem Feinde Preis geben könnte, erschien mir wie ein unerhörtes, gar nicht denkbare Fall. Und doch war alles buchstäblich wahr. Die Sachsen thaten zu ihrer Vertheidigung nichts weiter, als daß sie ihre eigenen Bauwerke zerstörten, indem sie, um den Preußen die Verfolgung zu erschweren, ihre schöne, mit so großen Kosten erbaute Brücke bei Meissen sprengten.

Am 18. zog das erste preussische Militär, die blauen Hufaren, mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Als ich gegen Abend einen Gang nach der Stadt machte, genoss ich des Anblickes, die preussische Artillerie, Helme und Kanonen mit grünem Laub geschmückt, einzuziehen zu sehen. Es blieb bei einem ununterbrochenen, Tag und Nacht fortbauenden Kommen und Gehen. Die wunderbarsten Gerüchte tauchten unter der Bevölle-

rung auf, die Aufregung wuchs von Minute zu Minute und erreichte am 20. ihren Höhepunkt. Die Schulen wurden geschlossen, und der Tumult steigerte sich in den Gassen, als sei es auf einen Straßenkampf abgesehen. Unsere Miete ist, seit sie den ersten preussischen Soldaten gesehen hat, ganz toll geworden, und ihr schäffischer Patriotismus macht sich auf eine Beforgnisserregende Weise geltend. Am 20. war sie fortgeschickt, um Einkäufe zu machen. Ich war mit der Tante allein zurückgeblieben. Wir hörten in geringer Entfernung ein fortwährendes, dumpfes Geräusch von vielen Menschenstimmen. Mergelich und gespannt saß sowohl die Tante wie ich Nicks Rückkehr entgegen. Endlich kam sie, feuerroth vor Aufregung im Gesicht.

— Wo bleibst du denn, Nicks? rief ihr die Tante entgegen.

— Danken Sie Gott, Frau Stadträtin, daß Sie mich wieder haben! gab sie, nach Athem leuchtend, zur Antwort.

— Haben Dich die Preußen als Marketenlerin mitnehmen wollen? fragte neidend die Tante.

— Ja, lachen Sie man, Sie werden bald Ursache zu weinen kriegen.

— Was geht denn vor, Nicks?

— Sie kommen, Die sind schon ganz nahe bei Dresden.

— Wer denn, Nicks?

— Die Sachsen mit ihren Hülfstruppen, — jetzt sollen die vermalebten Preußen ihr blaues Wunder erleben. Aber leid haben mir die armen Kerls doch gethan, denn wie ein Jagdhund zu Tode gepeht werden, muß für einen Menschen schauerhaft sein.

Die dumme Person ist heute wieder ganz verrückt, sagte ärgerlich die Tante.

Nun werden Sie mir, Frau Stadträtin, wohl nicht glauben wollen, was ich mit meinen allen, theilbaren Augen gesehen habe? Ich habe die rothen Hufaren selbst gesehen, wie sie sich durchschlagen wollten,

aber sie kamen nicht weiter als bis zum Waldschloßchen, dann wurden sie von den Oesterreichern wieder zurückgejagt und blieben vor Hunger und Durst ganz erschöpft in der Baugrabenstraße liegen.

Dumme Gans, das hast Du gesehen? fragte heftig werdend die Tante.

Mit meinen eigenen Augen, Frau Stadträtin, ich habe mehr noch gesehen. Ein Hufar hatte ein Brod im Arme, von welchem seine Kameraden Stücke abrißten und sie wie die heißhungrigen Hunde verschlangen.

Nun habe ich des Unsinns genug, jetzt packst Du Dich in Deine Küche, sagte die Tante, und zu mir sich wendend fuhr sie fort: Thue mir den Gefallen, liebe Marie, und sieh Dich um, was eigentlich vorgeht und bringe mir Nachricht.

Wenige Minuten später stand ich in der Schillerstraße. Auf dem Wege dahin erzählte mir eine Frau: In der Stadt seien alle Läden geschlossen. Die Preußen befänden sich auf der Flucht, und die wenigen Zurückgebliebenen seien mit dem Sprengen der Brücke beschäftigt. Und was war schließlich Wahres an dem ganzen Lärm? Ruhig und in militärischer Ordnung zog die preussische Artillerie in einer unabsehbaren Reihe von Kanonen und Munitionswagen auf dem nach Baugen führenden Wege ab.

Mit diesem ersten blinden Kriegelärm hat sich unter den Dresdener die Erbitterung gegen die Preußen noch mehr gesteigert, und man fängt an, von den preussischen Soldaten die ärgsten Schandthaten zu erzählen, Spießhaken sind durch die Bank Alle, behaupten die Dresdener.

Unsere Miete ist und bleibt ein Original, und noch ein Geschichtchen von ihr muß ich Dir, meine liebe Mama, zum Besten geben.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Verordnungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Specht (Stettin).  
Gestorben: Herr Paul Künger (Stettin). — Herr Friedr. Rind (Stettin). — Frau Anna Marie Weybrecht geb. Quandt (Stettin).

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Auktions-Anzeige.

Am Freitag, den 17. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf hiesigem Bahnhofe gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

circa 3400 Etr. alte Eisenbahnschienen,  
28 alte Eisenstücke einer Centesimalwaage,  
59 alter Gußstahl,  
414 altes Schmelzeisen,  
118 alte Schienenlasken,  
209 unverbranntes Gußeisen,  
20 verbranntes Gußeisen,  
29 alter Zink,  
1 Messing,

122 Pfd. Kupferniederschlag,

57 Pfd. Kupfer,

56 Pfd. Blei,

778 Stück Kupfers und Zink-Elemente,

16,000 Dachziegel,

1773 Pfd. Morsepapier,

73 Etr. Makulaturpapier,

29 Stück alte Wagenpläne,

alte gußeiserne Ofen, altes Laute, Glasbrocken, diverse Tische, Stühle, Sopha, Spiegel, Teppiche und Gardinen aus den frühern Empfangszimmern, sowie eine Menge unbrauchbarer Geräthe und Utensilien,

won Kaufstücker hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termin an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hier selbst zu erfahren.

Stettin, den 2. September 1869.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorf. Zenke. Stein.

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Auktions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 16. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofe zu Stargard i. P. gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

2 Stück ausrangirte Lokomotiven mit ihren Tendern,  
2 Treibachsen und 1 Laufachse mit Rädern von Lokomotiven,

2 Stück Grädrige Arbeitswagen mit Achsen und Rädern,

4 Stück Wagenkasten von Grädrigen Güterwagen,

16 Stahlschienen mit Rädern,

3 eiserne Achsen ohne Räder,

4 eiserne Drehschemel von Grädrigen Güterwagen,

12 Stück eiserne Wagen-Untergestelle,

circa 12 Etr. vierkantige eiserne Raben,

250 Schmelzeisen,

75 Rußeisen,

234 unverbranntes Gußeisen,

310 verbranntes

300 Eisendrehspäne,

30 Stahldrehspäne,

11 Gußstahlfedern u. Federlagen,

12 Gußstahlbrocken,

25 Kupfer ohne Löthstellen,

8 Kupfer mit

15 Kupferspäne,

196 eiserne Radreifen,

30 Gußstahl-Radreifen,

11 Gummi ohne Leinwandeinlagen, und

1 desgl. mit Leinwandeinlagen,

wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind in Auktions-Termin an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hier selbst zu erfahren.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Bei der am nächsten Mittwoch stattfindenden Festfahrt wird Abends das Musikschiff, welches demnächst Schiffe voranfährt, auf welchem Seine Majestät der König sich befinden, wird, am Maste ein weithin sichtbares, aus rothen Lichtern gebildetes Kreuz führen.

Das Dampfschiff **Regenbogen** wird am Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr mit diesem Kreuze eine Probefahrt von Frauenhof nach Stettin machen, auf welche die Aufmerksamkeit aller Vernehmen gelenkt wird, welche für den Festabend den richtigen Zeitpunkt für die Illumination u. s. w. feststellen wollen.

## Seltene Heiraths-Offerte.

Für eine Mädel, 23 Jahre, von Familie, mit allen körperlichen als geistigen Vorzügen begabt, nebst einem disponiblen Vermögen von 400,000 Mk. wird ein feiner Kavaller höherer Adels gesucht. Guter Ruf, Familie, körperliche als geistige Vorzüge Hauptbedingung, weniger Vermögen. Off. fr. erbeten Z. v. Z. unter strengster Discretion, Stadt Leipzig Dresden.

## OFFICE FOR MARRIAGES

London

(Institution internationale pour les mariages.)

Seit 1855 amtlich registriert sub R. 10780/56.

Inland Revenue.

Die Direktion der internationalen Ehebermittlungs-Anstalt Englands, welche sich stets der schnellsten Mandate notorisch geachteter Familien des Adels und Adelsstandes erfreut, breitet sich anzuzeigen, daß gegenwärtig viele wohlhabende und reiche Damen aus allen Ländern Europas (darunter auch eine reiche, junge, jüdische Dame) sich durch ihre Vertretung zu verheirathen wünschen. Die höchste Achtung der Ehemänner wird von der Direktion, welche die gediegensten Referenzen zur Verfügung stellt, gewährleistet und unbedingte Discretion und Delicatez gewissenshaft garantiert. Gefällige Anträge beliebe man schriftlich und franko zu adressiren an Messrs. **John Schwarz & Co.**, Dalston, London. NB. Die Anträge der Damen wollen man nur an Frau Direktorin Schwarz richten.

## Pensionat für schwachbefähigte Knaben höherer Stände.

Am 1. November d. J. wird das Pensionat für schwachbefähigte Knaben höherer Stände zu Alsterdorf bei Hamburg eröffnet werden. Der Anstalt an die bekannten Alsterdorfer Anstalten macht es möglich, daß auch die in der Erziehung von Schwachsinigen geübten Lehrer derselben dem neuen Institute zu Gute kommen. Dennoch findet eine völlige Trennung der Böglinge beider Anstalten statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schreiben, deutsche Sprache, Rechnen, Formenlehre, Weltgeschichte, Geographie, Naturbeschreibung, Naturlehre, Gesang und Musik, Zeichnen und Turnen. In lateinischen so wie in den neueren Sprachen — Englisch und Französisch — wird außerhalb der gewöhnlichen Schullehrer Unterricht erteilt. Während dieser Stunden werden die an diesem Privat-Unterricht nicht theilnehmenden Knaben mit mechanischen und technischen Arbeiten unter Aufsicht beschäftigt. — Das Kostgeld, welches halbjährlich pränumerando bezahlt wird, beträgt 400 Mk. pro anno; über neu anzuschaffende Kleidung und Medicamente wird besondere Rechnung gegeben. Dagegen findet für ärztliche Bemühungen, Ausbesserung der Kleidung, Wäsche u. s. w. eine außerordentliche Vergütung statt. Der Anstalt-Ertheilung, so wie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist der Unterzeichnete bereit.

Alsterdorf bei Hamburg, im August 1869.

**Pastor H. Sengelmann,**

Präsident des Vorstandes der Alsterdorfer Anstalten.

Indem ich hiermit die ergebenste Anzeige mache, daß ich mein Herren- und Knaben-Garderoben-Lager

von der Schulzenstraße No. 19 nach

**No. 20**

verlegt habe, bitte ich, das mir in so reichem Maße gezeigte Vertrauen im neuen Lokale übertragen zu wollen.

Durch die ungeheure Vergrößerung meines Lagers bin ich in den Stand gesetzt, jeder Konkurrenz zu begegnen und durch Verbindungen mit den größten Fabriken des In- und Auslandes in meinem unermühten Streben in der Lage, dem geehrten Publikum stets das Beste billig und reell zu liefern.

Mein Wechsel der Saison mache ich auf mein schon fertiges Winter-Lager in

Herren- und Knaben-Garderobe

aufmerksam.

**20 Louis Asch, 20**

untere Schulzenstraße.

In Deutschland erscheinen

ca. 2500

**Zeitungen und Fachzeitschriften,**

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

## Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,

5. Auflage,

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise u.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher außer sämmtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franko gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

**Rudolf Mosse,**

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),

St. Gallen. Berlin. München.

Vertreten durch **Dannenberg & Dühr** in Stettin.



**Erfrische**  
**Kleier Fettbücklinge,**  
**geräuch. Weser-Lachs,**  
**Stralsunder Bratheringe,**  
**Marinirte Lachs-Heringe,**  
empfang frisch  
**L. T. Hartsch,**  
Schubstr. 29, vormals J. F. Krösing.

**Zur**  
**Illumination**  
**des Odenrers**  
empfehle ich:  
**Bengalische Flammen, Raketen,**  
**Kombenröhre, Pot à Feu,**  
**Sonnräder und**  
**Feuerwerkskörper aller Art**  
in allgemein anerkannt schönster und bester Qualität.  
Die kürzlich hier abgebrannten größeren Feuerwerke  
auf dem Vulkan und der Grünhofbrauerei waren  
ausgeschlossen mit mir geliefert und haben den seit vielen  
Jahren bestehenden Ruf meiner Feuerwerksfabrikate aber-  
mals aufs Glänzendste bewährt.  
Ich garantiere für jeden einzelnen Körper, daß er mit  
Präzision abbrennt und den prachtvollsten Effekt gewährt,  
nie versagt oder verunglückt und nie einer Selbstentzündung  
unterliegt.  
Da die Nachfrage zu der bevorstehenden Festlichkeit sehr  
groß ist, so bitte ich um möglichst baldige feste Aufträge.  
**Adolf Creutz, Breitestraße 60.**

**Sophas** stehen in reicher Auswahl billig zu  
verkaufen Breitestraße Nr. 65.

**Petroleum-Lampen**  
von Stobwasser & Co., für Bureaux.  
Jedes Exemplar unter Garantie bei  
**A. Toepfer, Hoflieferant.**  
Größtes Lager von Petroleum-Lampen.

**Bruchbänder**  
und alle Apparate zur Krankenpflege, als: Luftkissen,  
Spritzen, Stechbecken, Gummistricke etc., empfiehlt  
**R. Dittmer, Bandagist, Hofmarkt 12**  
im Hause des Buchhändlers Herrn Ratter.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.  
**C. F. Wendt,**  
65 Breitestraße 65.

**Nutzbringend für**  
**Land- u. Ackerwirth!**  
**Englischer**  
**Futter-Rüben-Samen.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen  
bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im  
Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne  
Bewässerung, denn sie verlangen weder das Gießen noch  
das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen,  
die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das  
Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale firschröth,  
mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man diese Rüben noch anbauen,  
wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat  
z. B. nach Grünfütter, Kirschen- oder Kirschen-  
und Roggen. Geht die letzte Aussaat im  
Oktober und bis Mitte August, so kann man mit Be-  
stimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere  
hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau  
gerade am besten ist, als der Kunkel- und Wasserrüben-  
bau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen  
feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals  
der Fall ist; auch als Wackfütterung nimmt diese Rübe  
die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen  
Sorte kostet 2 Sch., und werden damit zwei Morgen be-  
saet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel.  
Wittelsort 1 Sch. Unter 1/2 Pfund wird nicht verkauft.  
Es offeriert diesen Samen

**Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.**

Frankirte Aufträge werden mit unge-  
heurer Post expedirt, und wo der Betrag nicht  
beigelegt wird, solcher per Postvorschuß en-  
nommen.

**Das photographische Atelier**  
**grüne Schanze**

9

**parterre**

ist seit dem 15. d. M. eröffnet und empfiehlt sich einem  
hochgeehrten Publikum durch saubere u. billige Arbeit.

**Geschäfts-Gründung.**  
Hierdurch erlaube ich mir erachtet mitzutheilen, daß ich am hiesigen Plage  
unter der Firma  
**Jsidor Rewald,**  
Breitestraße Nr. 44, schrägüber „Hôtel du Nord“ ein  
Posamentier-, Kurz-, Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft  
eröffnet habe.  
Direkte Verbindungen sowie hinreichende Geschäftsfenntnisse setzen mich in  
den Stand, alle Anforderungen des geehrten Publikums, sowohl durch sehr  
billige Preise, streng reelle Bedienung  
und Verabreichung von durchweg guten Qualitäten sämtlicher Artikel nach jeder  
Richtung zu genügen.  
Mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehlend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Jsidor Rewald,**  
Breitestraße Nr. 44.

## Wichtig für Bücherfreunde!

**Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei,**  
**zu herabgesetzten Spottpreisen.**

Die Justizmorde aller Länder, interessant erzählt. 430 Seiten gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen.  
statt 3 Sch. nur 1 Sch. — **Capit. Chamier's** sämtliche Seeromane. 15 Bde. gr. Oktav 2 1/2 Sch. — **Capit.**  
**Wilson's** sämtliche Seeromane. 6 Bände groß Oktav 1 Sch. — **Östindien,** malerisch-historische Beschreibung  
dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlschnitten statt 4 Sch. nur 1 Sch. — **Malerische**  
**Naturgeschichte** der 3 Reiche. 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sch. —  
1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bde. 2) Die Kaiserbilder, historischer Roman in  
4 Bde. über 1200 Seiten stark, einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit (der allein im Ladenpreis 5 Sch.  
kostet) Alle 3 Werke zus. 56 Sch. **Dichterwald** für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sch. **Mythologie**  
**illustrirt,** aller Völker. 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 Sch. **Neuer Venuspiegel** (versteigert) 1 Sch.  
**Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Sch. **Leben einer Sängerin,** 2 Sch. **Die Verführung** von Berlin, 2 Sch. **Hamburger**  
**Brotschären** von 10 Sch. bis 4 Sch., je nach Größe. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetaus-  
gabe, 125 Bde., nur 4 Sch. **Bibliothek** der besten englischen Romane, (deutsch) 125 Bde. Oktav, 6 Sch. nur  
1 Sch. **Ekens naturgeschichtl. Bilder-Atlas** zu allen Naturgeschichten mit 300 sauber kolorirten Kupfern,  
Quarto nur 1 Sch. 1) **Moscowiter und Tscherejew,** 2 Bände mit Kupfern. 2) **Spanien und Portugal,** historisch,  
romantisch-malerische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlschnitten. Beide Werke zusammen  
statt 5 Sch. nur 1 Sch. **Deutsches Künstler-Album** in Bild und Wort, großes Prachtwerk mit vielen feinen  
kolor. Bildern der vorzüglichsten Künstler. Quart, sehr eleg. 2 1/2 Sch. **Düsseldorfer Künstler-Album.** Großes  
Prachtwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Künstlerblättern der bedeutendsten Künstler (jedes  
Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Bump's gebunden in Goldschnitt 2 1/2 Sch. **Der Rhein.** Text mit 100 sauberen  
Abbildungen 1 Sch. **Volzke's Geheimnisse und der Jesuit.** Höchst interessanter Roman 5 Bde. gr. Oktav,  
1 Sch. **Deutschland.** kein Volk und keine Sitten, keine Sprache und keine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav,  
Prachtwerk mit 16 sauberen Götterbildern in Blattgröße, nur 1 Sch. **Die Dresdener Gemälde-Galerie**  
mit 24 Photographien der besten Bilder derselben, elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Sch. **Bibliothek**  
**deutscher Classiker,** 60 Bänden, mit Porträts in Stahlstich, 1 Sch. **Sagen, Geschichte Friedrich's des Großen,**  
mit 23 prachtvollen Stahlstichen 20 Sch. **Hamburger Novellen,** pilant, interessant, 3 Bände, groß Oktav,  
20 Sch. **Cornelia,** Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern.  
2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 Sch. nur 1 Sch. **Frauenschnitten.** Beontes de femmes, 124 brillante  
Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen in elegantem Album mit Goldschnitt 3 Sch. **Schön-**  
**heits-Album,** 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Sch. **Die Schweiz,**  
malersich und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 2 1/2 Sch. 1) **Schiller's** sämtliche Werke, vollständige  
Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Goethe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hansbuch aller  
Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle 3 Werke zusammen 3 Sch. **Schöcke's**  
humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sch. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller  
12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Sch., nur 45 Sch. **Der Feierabend,** Scherz und Ernst zur Unter-  
haltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sch. **Sophie Schwarz,** Romane aus dem  
Schwedischen. 118 Bde., 3 Sch. 28 Sch. 1) **Shakespeare's** sämtliche Werke, illust. neueste Ausgabe in  
12 Bdn. mit Stahlst. i. reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Album,** neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav  
Beide Werke zusammen 3 Sch. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., 4 Sch.  
Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskrankheiten, (versteigert) 1 Sch. 1) **Reisinger's** Werke, elegante  
schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämtliche Werke, Prachtband. 3) **Jaroslav,** Entstellungen aus Russland.  
3 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 Sch. **Bibliothek deutscher Original-Romane.** 10 dicke Bde., gr.  
Oktav. Ladenpreis 15 Sch. nur 35 Sch. **Der Kreuzweg der Schwarzen,** höchst interessant, 2 Bde. 18 Sch. Ent-  
stellungen aus Kloster aus der neueren Zeit nebst Geschichte der Kriminal-Justiz in den Klöstern 15 Sch.

## Musikalien.

**Franz Schubert** Mä. (erleider, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84  
Lieder zus. nur 1 Sch. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1 1/2 Sch. — 30 der  
neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Sch., zusammen nur 1 Sch. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart:  
Robert, Norma, Strabella, Regimentsdochter, Eugenotten, Troubadour, Traviata, Traviata, Freischütz, Blaubart,  
Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Sch. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von  
Ascher, Jungmann, Wendelschohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Sch. nur 1 Sch. — **Jugend-Album,**  
30 beliebte Compositionen, leicht und brillant, arrangirt prachtvoll ausgestattet, 1 Sch. — **Festgabe auf 1870.**  
Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Sch. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag  
1 Sch. **50 leichte Tänze** für Violoncelle zus. 1 Sch. **Mozart's** sämtliche Sonaten für Piano 1 Sch. **Beetho-**  
**vens** sämtliche Sonaten für Piano 1 1/2 Sch. **Webers** sämtliche Sonaten für Piano 15 Sch. **Volkeli-**  
**Album,** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sch. **Chopin's** 6 berühmte Walzer 1 Sch.,  
dessen 8 berühmte Polonaisen 1 1/2 Sch. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Spohr,  
Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 Sch. — **Des Pianisten Hausbuch,** 20 brillante Original-  
Compositionen der beliebtesten Componisten: Gotsch, Kassa, Richards, Hamson, Usher u. s. w. Ladenpreis 7 Sch.  
nur 2 Sch.

**Gratis erhält Jeder** außer den bekannten wertho. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei  
Bestellungen von 5 und 10 Sch. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

**Sigmund Simon in Hamburg.**

Große Bleichen Nr. 31. Bücher-Exporteur.

**Die Möbel-Handlung von Moritz Jessel,**

Stettin, Kl. Domstraße 21,

im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt angelegentlichst zu **Aussteuern** ihr reichhaltiges Lager  
elegant und dauerhaft gearbeiteter

**Möbel** in Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten, von den aller-  
neuesten und geschmackvollsten Modellen,

**Sophas**

mit der besten

**Rosshaarpolsterung,**

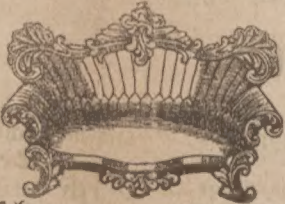
den feinsten und neuesten

Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung bei billigsten vor-  
theilhaftesten Einkäufen. Einrichtungen werden für herrschaft-  
liche Wohnungen von mir unter bequemen Bedingungen ausgeführt und  
werden bei Aufträgen von auswärts Versendung und Verpackung gratis  
selbst übernommen.

**Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.**

Die wegen ihrer vortheilhaften Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter  
zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus plastisch-poröser Kohle von  
**Louis Glöckle** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolf.**



**Trumeaux und**  
**Spiegel**

in Bronze, jeder Holzart,  
mit den feinsten Crystall-  
Gläsern,

**Hannover.**  
**Carl Schüssler's**  
**Annoncen-Expedition**  
in alle Blätter aller Länder.  
Vertreten an den bedeutendsten Plätzen  
des In- und Auslandes.  
**Haupt-Bureau:**  
**Hannover, Theaterplatz 7,**  
vis-à-vis dem Kgl. Theater.

Tägliche Expedition von Annoncen  
jeder Art in jede erwünschte Zei-  
tung oder jedes Lokalblatt etc. bei  
genauer Berechnung nach den von  
den Expeditionen festgesetzten Prei-  
sen ohne Anrechnung von Porto oder  
sonstigen Unkosten. — Ein Ma-  
nuscript genügt auch bei Inseraten  
für mehrere Blätter.  
Prompte Bedienung. Günstige Conditionen.

Insertions-Tarife gratis und franko.

## Beachtenswerth für Jedermann!

Direkt aus England bezogene Taschenuhren (Cylinder-  
werk auf 4 Steine), welche am Bügel (ohne Uhrschlüssel)  
aufzuwickeln und ebenso richtig gehend, als dauerhaft und  
elegant sind, verführe ich vertheuert gegen Einföndung oder  
Nachnahme des Betrags zu 5 1/2 Sch. und leiste für Ent-  
gehen Garantie.

F. ankurt am Main. **S. Jacob Stahl,**  
Fahrrstraße 23

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
Ein Lehrling sucht **H. Rudow,** Taschenuhrgehäuf-  
macher, Mühlstraße 9.

**Abgang und Ankunft**  
der  
**Eisenbahnen und Posten**  
in Stettin.  
**Bahnzüge.**

**Abgang.**  
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.  
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).  
IV. 6 u. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.  
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Borsen, Breslau, Königsberg,  
Frankfurt a. O.) III. 11 u. 15 M.  
Morg. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.  
Abends (Anschluß an die Bage bei II.) VI. 11 u.  
3 M. Nachts.

In Altbahn Bahnhof schließen sich folgende Personen-  
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangard,  
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,  
Babn, Swinemünde, Sammin und Treptow a. R.  
nach Gollnow und Colberg, Stolp (per Stargard):  
I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 35 M. Morg.  
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.  
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.  
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß  
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.  
nach Pasewalk u. Stralsund:  
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg.  
II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschl. nach Hamburg.  
(Anschluß an den Courierzug nach Sagen und Ham-  
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab.  
Ankunft.

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.  
Morg. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.  
IV. 10 u. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.  
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,  
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Morg. IV. 3 u.  
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.  
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-  
furt a. O.) VI. 10 u. 40 M. Abends. (Anschl.  
von Kreuz (Breslau).  
von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 34 M. Morg.  
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 u.  
40 M. Abends.  
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.  
30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug).  
III. 10 u. 25 M. Abends.  
von Stralsund und Pasewalk: I. 9 u. 30 M.  
Morg. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.  
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.  
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

## Posten.

**Abgang.**  
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 Min. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.  
Kariolpost nach Grabow und Bülchow 4 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.  
5 u. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow u. Bülchow 12 u. Mitt., 7 u. 26  
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Bm. u. 5 u.  
55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. 26.  
Personenpost nach Pölitz 6 u. Nachm.

**Ankunft.**  
Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.  
40 M. Bm.  
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.  
Kariolpost von Bülchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.  
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.  
Bm. und 5 u. 45 M. Nachm.  
Botenpost von Bülchow u. Grabow 10 u. 45 M. Bm.  
6 u. 45 Abends.  
Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 20 M. Bm. und  
5 u. 50 M. Nachm.  
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm., 7 Uhr  
15 M. Abends.